

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

39 (31.3.1914)

Erscheint
Montag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
 mit den Gratis-Beilagen
 illustriertes Sonntagsblatt
 und dem
 amtlich. Verkündigungsblatt
 durch die Post bezogen
 monatlich 37 Pfennig
 am Posthalter abgeholt,
 durch den Briefträger und
 unsere Agenten
 frei ins Haus gebracht
 monatlich 45 Pfg.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
 Die einpaltige Garmondzeile
 oder deren Raum 15 Pfg.
 Reklamen 40 Pfg. (Beitrag)

Schluss d. Anzeigenannahme
 für größere Anzeigen
 Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
 8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
 ist Freimarke für Antwort
 beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 39.

Dienstag, den 31. März 1914.

75. Jahrgang.

Der französische Skandal.

Wir haben dem Skandal, der jetzt ganz Frankreich in Aufregung erhält und mit Recht nicht wenig die übrige Welt interessiert, keine nähere Bezeichnung zu geben gewußt. Setzt er sich ja aus einem Bündel von Skandalen zusammen, von welchen die bedeutsamsten die sind, von denen ursprünglich überhaupt nicht die Rede war. Er hat aber für die große Welt begonnen mit den Schüssen der Gattin des ehemaligen Finanzministers Caillaux auf den Chefredakteur des Pariser Figaro, Calmette.

Frau Caillaux hat nach ihren Aussagen vor dem Untersuchungsrichter zur Waffe gegriffen, um zu verhindern, daß ihr Gatte, der „Frankreich und der Republik“ gehöre, wie er droht, dem Figarogef, der eine aufregende Heize gegen ihn nachhaltig trieb, den „Schädel einschlage“. So wollte sie, erst hieß es, Herrn Calmette einen Denkzettel geben, wie sie jetzt sagt, ihn zur Rede stellen. Bei seinem Anblick habe sie die Herrschaft über sich verloren und blindlings darauf losgeschossen. Was an der jetzigen Version wahr, was Retouche ist, ist verhältnismäßig gleichgültig für die Welt, allerdings nicht für Frau Caillaux, obwohl ihr, gleichviel bei welcher Version, keine sonderliche Gefahr droht.

Nun kam es zu der Sturmzene in der Kammer, zur Einsetzung der Rochettekommission, weil im Verlaufe der hiesigen Kammerdebatte der frühere Ministerpräsident Barthou erklärt hatte, Caillaux habe den Oberstaatsanwalt Fabre veranlaßt, eine Unterbrechung des Prozesses Rochette herbeizuführen, die das Entschlupfen des geriebenen Dergauners zur Folge hatte. Es fragte sich natürlich, was einen Minister bewegen konnte, im Interesse eines Schwunders, der unzählige kleine Kapitalisten gründlichst hineingelegt hatte, widerrechtlich in den Gang der Justiz einzugreifen und für das „Fortkommen“ Rochettes zu sorgen.

Ein klares Bild kann man trotz allem, was darüber gesagt, gedruckt, verhandelt worden ist, sich nicht machen, da die Herren Minister und am meisten der Herr Oberstaatsanwalt ihre Aussagen wie Frau Caillaux retouchierten und sich und einander widersprachen. Nur so viel scheint sicher zu sein; die Regierung befürchtete, daß, wenn der Verteidiger Rochettes den von ihm gewünschten Ausschub nicht erreichte, er seine Drohung ausführen und im Gerichtssaal eine Liste von Persönlichkeiten verlesen würde, die bei Rochettes Schwindeloperationen mitbeteiligt waren. Es wurde zwar nicht gesagt, was für Persönlichkeiten dies wären, aber der Gedanke liegt nahe, daß es die hochstehenden Personen gewesen sind, die durch ein ungesetzliches, ein gefehlwidriges Eingreifen die Verlesung jener Liste verhindert haben.

Wirft dies schon ein sehr schlechtes Licht auf die Herren Politiker in höchsten Stellungen, die mit einer einseitigen Person wie Rochette zusammen dunkle Finanzope-

rationen unternahmen, so wird die Beleuchtung noch greller durch die nunmehr offen eingestandene Tatsache, daß ein Minister ein Aktienstück, statt es zu den Aktien zu legen, in die eigene Tasche steckt, es behält und es bald darauf benutzt, um seinen politischen Gegner zu treffen. Der frühere Ministerpräsident Barthou übergab das betreffende Dokument dem Figaroredakteur Calmette, der ebenso wie Barthou den Finanzminister Caillaux haßte und bekämpfte. Er ließ sich allerdings das Ehrenwort geben, daß er, Calmette, das Schriftstück nicht veröffentlichen werde, sondern nur einen „genauen Auszug“, was schließlich daselbe ist, wie selbst weniger einfältige Leute als Herr Barthou es ist, sich gewiß sagen werden.

Aber das Beste oder richtiger das Schlimmste kommt noch. Mit einer Offenheit, die man bei einem kleinen Mann naiv, bei einem Minister aber cynisch nennen muß, erklärte Barthou, solange man die Macht besitze, müsse man sich die Mittel zu verschaffen wissen, und später einmal hochzukommen und zu diesem Zwecke seinem Nachfolger möglichst unangenehm zu werden. Genau so habe es Caillaux gemacht. Er habe sich Kopien gewisser Depeschen anfertigen lassen, deren er sich als Waffe gegen Bichon und ihn, Barthou, bedienen wollte.

Das war das Schlimmste, das Aller schlimmste aber ist, daß diese Bekenntnisse schöner Ministerseelen weiter nicht aufregten; derlei ist des Landes so der Brauch im schönen Frankreich.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 26. März. Die Kommission für Justiz und Verwaltung beriet heute den Gesetzentwurf über die Ergänzung des Gesetzes über die Zwangs-vollstreckung in den öffentlich-rechtlichen Geldforderungen. Der Gesetzentwurf fand in der Fassung der Regierungsvorlage einstimmige Annahme. Er erleichtert die Zwangsvollstreckung wegen öffentlich-rechtlicher Geldforderungen. Seine wichtigste Bestimmung ist aber die Erhöhung der Gebühren bei nicht rechtzeitiger Zahlung öffentlicher Abgaben usw. Anstelle der bisherigen Mahngebühr von 20 Pfennig, die ohne Rücksicht auf die Höhe des geschuldeten Betrages erhoben werde, sollen Gebühren treten, die nach der Höhe der rückständigen Abgaben abgestuft sind. Die Regierung wird ermächtigt, die bisher übliche Mahnung fallen zu lassen; die Gebühren können dann schon erhoben werden, wenn der Verfalltag abgelaufen ist.

nc. Karlsruhe, 27. März. Dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz wurde die Erlaubnis erteilt, in der Zeit vom 10. bis 17. Mai 1914 im Großherzogtum von Haus zu Haus eine Sammlung zum Besten der freiwilligen Krankenpflege im Krieg zu veranstalten.

bc. Karlsruhe, 29. März. Bei der Bismarckfeier des Jungliberalen Vereins in Frankfurt, die gestern im Gesellschaftssaale des Zoologischen Gartens stattfand, hielt

der Führer der badischen Nationalliberalen, Landtagsabgeordneter Geh. Hofrat Rebmann die Festrede, in der er „Bismarck als Erzieher“ schilderte, als Held der Arbeit und Pflicht. Er mahnte die deutsche Jugend, ihm nachzueifern in der strengen Allgemeinheit und in der Liebe zum Vaterland und schloß mit dem Gelübnis: Wir wollen einig und treu sein, einig, wenn es gilt das höchste Gut, die Ehre der Nation, und treu dem Volke und dem Vaterland.

bc. Karlsruhe, 29. März. Der Kurs für Bareinzahlungen auf 4%ige Buchschulden des Badischen Staatsschulbuches beträgt bis auf weiteres 97.40 Mark für 100 Mark Buchschuld.

Der angebliche Kaiserbrief.
München, 27. März. In der neuesten Nummer der Merkfalen Münchener Wochenschrift „Allgemeine Rundschau“ macht der Reichstagsabgeordnete Dr. Jäger weitere Mitteilungen über den verschwundenen Brief Wilhelms II. an die Landgräfin von Hessen. Er deutet an, daß mehrere Abschriften des Briefes vorhanden (!) und eine große Anzahl Personen Kenntnis vom Inhalte gehabt und noch haben, wie u. a. der inzwischen verstorbene Dr. Armin Kaufen. Dieser hätte die Mitteilung erhalten, um sie bei besonderer Gelegenheit zu veröffentlichen. Diese Gelegenheit dürfte nun gekommen sein. Danach soll die Landgräfin nach ihrem Uebertritt zum Katholizismus vom Kaiser ein Telegramm erhalten haben, in welchem ihr für den Verbleib bei ihrem Religionswechsel der Ausschluss aus dem Hause Hohenzollern und der Abbruch jeglichen Verkehrs durch sämtliche Mitglieder des Hauses Hohenzollern angekündigt wurde. Der Kaiser habe ihr dann einen mehrere Spalten langen Brief geschrieben mit erregten Auslassungen über Papst, Bischöfe, Priester und katholische Kirche. Der Brief wurde von Kardinal Kopp in Verwahrung genommen, weil er fürchtete, daß, wenn er bekannt werde, die Hochachtung aller Katholiken vor dem Kaiser Einbuße erleiden würde. Dr. Jäger bemerkt hierzu, er möchte immer noch vermuten, daß diese Wiedergabe nicht der sichere Wortlaut sei, an der Grundstimmung des Briefes aber sei kaum zu zweifeln. Der Vorgang sei höchst betrübend, denn der Brief sei ein Zeugnis für die Auffassung, welche Kaiser Wilhelm über die konfessionelle Frage habe. Eine sichere Aufklärung über den Wortlaut wäre sehr zu wünschen.

Landtagsdiäten in Hessen.
Darmstadt, 27. März. Die Zweite Kammer der Ständeversammlung nahm heute vormittag die Regierungsvorlage betreffend die Tagegelber und Reisekosten der Ständemitglieder, wonach auch den durch ihre Geburt nicht berechtigten Mitgliedern der Ständeversammlung, die in Darmstadt wohnen, ein Tagegeld von zehn Mark bewilligt wird und die Tagegelber der übrigen Mitglieder von neun Mark auf fünfzehn Mark erhöht werden, an-

Scheinehe.

Roman von J. Steele.

13 (Nachdruck verboten.)

„Jawohl, und sie fuhr mit dem 4. Zug wieder ab,“ erklärte Frau Willmer. „Ich erinnere mich deutlich, daß er sechs Minuten Verspätung hatte, und daß ich ärgerlich war, weil das Mittagessen ganz verkochte, denn sie sagte, sie könne nicht dableiben.“

„Und das war sein Geburtstag?“ unterbrach Andersen.

„Ach, bewahre, sein Geburtstag war der Tag, an dem er starb. Ich weiß es ganz genau, denn er wollte die Zigarrenkiste nicht vorher aufmachen. Erst nach dem Mittagessen an jenem Tag.“

Gerhard sah seinen letzten Hoffnungsstrahl erlöschen.

„Sind Sie ganz sicher, daß die Kiste nicht vorher geöffnet wurde?“ fragte er.

„Natürlich bin ich ganz sicher. Er ließ sich doch meinen Schraubenzieher aus der Nähmaschinenschublade, wo ich ihn immer liegen habe, um den Deckel aufzustemmen.“

„Und warum mußte sie so schnell wieder fort?“ forschte Gerhard. „Hätte sie denn nicht bei Ihnen über Nacht bleiben können?“

„Was, eine junge Frau wie sie, noch in den Fliederwochen!“ rief Frau Willmer, schämig errötend. „Sie scheinen keine Ahnung zu haben, was eine verliebte Frau ist.“

„Nun ja, da haben Sie recht,“ versetzte Andersen, der nicht wußte, was er sonst sagen sollte. „Schien sich denn ihr Onkel über ihre Verheiratung zu freuen?“

„Ja“ und ob, eine ganze Stunde hat er hier gesessen, wo Sie jetzt sitzen, und hat mir erzählt, wie froh er darüber sei. Und sie sollte alles bekommen sagte er, was er auf der Welt hatte, jetzt, wo sie mit einem anständigen Manne verheiratet sei. Das hätte er alles in seinem Testament festgemacht.“

„Wollen Sie damit sagen, daß Herr Hartwig erklärt hat, seine Nichte sollte sein ganzes Geld erben?“

„Na ja, das habe ich Ihnen doch gesagt. Auf demselben Stuhl da hat er gesessen, und getreut hat er sich unbändig.“

„Schien denn die Nichte ihren Onkel sehr gern zu haben?“

„Na, ich weiß nicht, sie kam mir ein bißchen sonderbar und unruhig vor,“ erwiderte Frau Willmer. „Aber schließlich dachte ich mir, das sei ganz natürlich bei einer jungen Frau, die in den Fliederwochen von ihrem Manne getrennt ist.“

Anderdens legte, leise Hoffnung versank in tiefer Nacht.

„Schien denn Herr Hartwig mit der Wahl seiner Nichte zufrieden zu sein? Geßel ihm Herr Falkenberg? Oder wissen Sie das nicht?“

„Das wußte er wohl selbst nicht, denn er hatte den Mann nie gesehen. Es war überhaupt ein bißchen komisch. Herr Falkenberg schien seine Hochzeitsreise mit einer Geschäftsreise zu verbinden, und soweit ich verstand, waren sie hier irgendwo in der Nähe, und während er seine Geschäfte erledigte, benutzte sie die Zeit, um ihren Onkel zu besuchen. Aber ihren Mann haben wir hier nicht zu sehen bekommen.“

Das Geheimnis wurde immer dunkler. Aus allem, was die Frau ihm erzählt hatte, war nicht zu ersehen, ob Dorothea einen Ehemann hatte oder nicht. Eins aber schien klar zu sein, daß sie es absichtlich so eingerichtet hatte, daß ihr Onkel den Mann — wenn ein solcher existierte, — nicht zu sehen bekam. Er versuchte es mit noch einer anderen Frage.

„Hat Herr Hartwig Ihnen gesagt, daß er Herrn Falkenberg nie gesehen hat?“

„Allerdings! Das hat er mir selbst gesagt. Aber er hoffte, ihn in ungefähr vier Wochen kennen zu lernen.“

Anderdens erinnerte sich jetzt des Neffen, der den Leichnam rekonstruiert hatte. Es mußte wohl ein Better von Dorothea gewesen sein, und zwar nicht der.

„nen er in Woadit kennen gelernt hatte, denn er hatte sich Dührer genannt.“

„Sie haben Herrn Dührer, den Neffen Herrn Hartwigs, wohl nicht gesehen?“ fragte er die Frau.

„Ich meine den Herrn, der hierherkam, um die Persönlichkeit des Toten festzustellen.“

„Nein, gehört habe ich wohl von Herrn Dührer, aber gesehen habe ich ihn nicht.“

Gerhard sprang wieder auf einen anderen Punkt über. „Welches Zimmer hat denn Herr Hartwig bewohnt? Kann ich es vielleicht sehen?“

„Es ist seit ein paar Tagen nicht mehr darin gefehrt und Staub gewischt worden,“ erklärte Frau Willmer, „aber Sie können es gern sehen, wenn Ihnen nichts daran liegt, wie es aussieht.“

Es war ein ziemlich geräumiges Zimmer und lag nach dem Hof hinaus, mit Fenstern nach hinten und nach der Seite. Es enthielt ein Bett, roßhaarbezogene Stühle und Sofa und ein Tisch, der nur auf drei Beinen stand. Von dem Eigentum des verstorbenen Bewohners war nichts zurückgeblieben. Doktor Hecht hatte alles mitgenommen.

„Nettes, gemütliches Zimmer,“ bemerkte Andersen. „Pflögte Herr Hartwig die Fenster geschlossen oder offen zu haben?“

„Immer offen, er war riesig für Luft,“ sagte die Frau, „und außerdem gefiel ihm die Aussicht so gut.“ Dabei machte sie Gerhard auf die Aussicht nach dem Schuppen und dem Hühnerstall aufmerksam, die er pflichtschuldigst bewunderte. Er gab sich alle Mühe, um Gründe für Dorotheas Unschuld zu finden, aber der Schein sprach zu sehr gegen sie. Daß ein Verbrechen begangen war, stand außer aller Frage, und es kamen nur zwei Menschen in Betracht, die es begangen haben konnten, denn nur sie beide hatten Nutzen von dem Tode des Ermordeten. Und diese beiden waren entweder die schöne Frau, die ihn bezahlt hatte, um als ihr Gatte aufzutreten, oder der halb verrückte Erfinder drüben über der StraÙe. Aber Gerhard konnte sich nicht verhehlen, daß alles, was

Die Gesetzesvorlage tritt erst mit Beginn des neuen Landtags, am 1. November 1914, in Kraft.

Vertretung Deutschlands in Albanien. Berlin, 27. März. Bei der heute fortgesetzten Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes in der Budgetkommission des Reichstags teilte der Staatssekretär des Auswärtigen mit, es sei noch nicht entschieden, ob ein Gesandter oder ein Generalkonsul nach Durazzo entsandt werden soll.

Uusland.

Italien.

Die Hilfe Deutschlands. Rom, 27. März. Ein Leitartikel des "Corriere della Sera" führt aus, daß hauptsächlich, ja das einzige Thema der Unterredung zwischen Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel in Venedig sei die asiatische Türkei gewesen.

Frankreich.

Ein netter Anfang. Paris, 26. März. Der "Temps" meldet, daß in Durazzo vollkommen Anarchie herrscht. Das Kriegsgeschicht soll in Durazzo proklamiert worden sein und der Fürst und die Fürstin von Albanien sind gezwungen, in ihrem Palast zu bleiben.

Paris, 26. März. Präsident Poincaré hielt bei einem Bankett der Militär-Presse eine Rede, in der er u. a. ausführte: Sie sind dazu da, darüber zu wachen, daß die Armee ihre stille Aufgabe mit dem einmütigen Beistand der öffentlichen Meinung vollenden kann.

Paris, 27. März. Ueber die Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel schreibt der "Temps" u. a.: Die Anwesenheit des Ministers di San Giuliano, welcher den König im vorigen Jahre nach Kiel begleitet hat, gestattete den deutschen und italienischen Blättern, der Venediger Monarchenzusammenkunft eine gewisse politische Bedeutung beizumessen.

ihm bisher bekannt geworden, mehr auf Vorwissen deutete, als auf Schott.

Nachdem er sich bei Frau Willmer herzlich für ihre Bemühungen bedankt hatte, verließ er das Haus in tiefster Niedergeschlagenheit.

9. Kapitel.

"Eine Botschaft."

Als er sich wieder in der frischen Luft, im hellen Sonnenschein befand, wurde es Gerhard wieder etwas leichter ums Herz. In tiefes Sinnen versunken, ging er die Straße hinunter und dachte angestrengt über den Mord nach.

Das war es auch, was Gerhard so sehr beunruhigte, daß er jetzt erfahren hatte, Dorothea habe einen solchen schwerwiegenden Grund gehabt, nämlich eine oedeutende Erbschaft, die sie verloren hätte, wenn nicht ihre sofortige Heirat erfolgt wäre.

Sie betrog die Rodensteins durch ihn, so viel stand fest. Sie weigerte sich, ihm notwendige Aufklärungen zu geben, die er zu der richtigen Ausführung der Rolle bedurfte, sie war also im Lügen und Verschweigen geübt.

Und dennoch, wenn seine Gedanken zu der Stunde zurückflogen, wo er sie zum erstenmal gesehen, da kam der Glaube an sie, an ihre Reinheit und Ehrlichkeit zurück.

dem deutschen Geschwader, das Deutschland seit der letzten Erneuerung des Dreibundvertrags im Mittelmeer unterhält? Di San Giuliano hat sich bisher geweigert, das Publikum über diese Umwälzung seiner Mittelmeerpolitik zu unterrichten, aber die Tatsachen scheinen an seiner statt zu sprechen.

England.

Der Faustkampf mit den Wahlweibern. London, 27. März. Im Osten von London kam es gestern gelegentlich einer Sitzung des Stadtrates von Poplar zu einer von den Wahlweibern hervorgerufenen Szene, wie sie schlimmer in der ganzen Geschichte der Frauenbewegung bisher nicht vorgekommen ist.

London, 27. März. Das Besitztum des Generalmajors Accalmont, genannt Abbeyslands in Antrim auf Irland ist niedergebrannt. Man vermutet einen Anschlag der Suffragetten. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf 15 000 Pfund.

Die englische Krijs. London, 27. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Ministerpräsident Asquith, Feldmarschall French und Generalleutnant Smart hätten gestern abend ihre Abschiedsgesuche eingereicht.

London, 28. März. Den letzten hier vorliegenden Meldungen aus Mexiko zufolge ist nach einer viertägigen Schlacht die Lage noch immer ungeklärt. Sowohl General Huerta als auch General Vila behauptet, Sieger zu sein.

Rußland.

Rumänischer Besuch in Petersburg. Petersburg, 27. März. Die offiziöse "Rossija" begrüßt in einem Artikel die Ankunft des rumänischen Thronfolgerpaars und des Prinzen Carol und wünscht, daß der Besuch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Rumänien, die auf übereinstimmenden politischen Interessen und ruhmvollen Erinnerungen beruhen, festigen möge.

Und während er so weiterging, versuchte er sich einzureden, es sei unmöglich, daß sie das scheußliche Verbrechen begangen habe, und ohne daß er sich selbst darüber klar wurde, war es schließlich die Frage, ob ein wirklicher Chemann existiere, die ihn am meisten beunruhigte.

Er zwang seine Gedanken zu der Zigarrentiste zurück, die Johannes Hartwigs Tod verursacht hatte. Was für ein teuflisch schlauer Plan war es doch gewesen! Was hätte besser geeignet sein können, das tödliche Gift auf die Lippen des Opfers zu bringen, als eine Zigarre! Sie wird abgebißen — das Gift ist im Mund, und ehe der Geschmack des Giftes durch den überwiegend starken des Tabaks hindurchdringt, ist das verhängnisvolle Werk bereits geschehen!

niens dürfe keinen Schatten werfen auf die Auffassung Europas. Diese Annäherung finde einen Ausdruck in der Gemeinsamkeit der Anschauungen in Fragen der internationalen Politik der beiden Länder, Erhaltung des Friedens, politisches Gleichgewicht auf dem Balkan, Bande gemeinsamer Erinnerung an eine ruhmreiche Vergangenheit, herzlichere Beziehungen, Festigung der Freundschaftsbände.

Rumänien.

Rumänien mobilisiert. Bukarest, 27. März. Blätter melden, daß Rumänien vor einer neuen Mobilisierung stehe. Das Kriegsministerium hat weitgehende Verfügungen erlassen. Die Einberufung wurde durch Trommelschlag verkündet.

Albanien.

Ein Hilferuf Albanies. Durazo, 28. März. Die Regierung von Albanien hat eine Zirkularnote an die Großmächte gerichtet, in der es heißt: Die griechische Regierung zieht die Truppen aus den zu räumenden Gebieten zurück, wendet aber Komitazzi-Banden dorthin, die von den griechischen Behörden organisiert und mit Waffen versehen werden.

Mexiko.

Juarez, 28. März. Es wird erklärt, daß General Huerta mit 4000 Mann in Torreon von Osten her eingerückt sei und sich durch die Straßen der Stadt bis zur Stierkampfarena im Norden durchgekämpft habe. Nach einer Meldung des Generals Villa haben die Regierungstruppen sich in den westlichen Befestigungswerken der Stadt zusammengedrängt.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 28. März. Das Or. Landesgewerbeamt wird bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 4. bis 7. Mai d. Js. einen viertägigen Meisterkurs für Hufschmiede in Mannheim veranstalten. Die Unterweisungen in dem Kurse erstrecken sich neben der Vorführung technischer Neuerungen auf die Wiederholung der Hauptgrundzüge im Hufbeschlag, sowie auf Vorträge anatomischen Inhalts.

Sinsheim, 29. März. Am heutigen Sonntag Jubica wurden hier 59 Konfirmanden (43 Knaben und 16 Mädchen) — gegenüber 36 Knaben und 22 Mädchen im Vorjahre — eingekrönt. In festlichem Zuge begaben sich dieselben um halb 10 Uhr vom ev. Pfarrhause aus, unter Führung des Pfarrgeistlichen und in Begleitung des Kirchengemeinderats nach der von den Gläubigen bereits dicht besetzten Stadtkirche.

Sinsheim, 29. März. Heute nachmittag 4 Uhr bewegte sich unter den ersten Klängen eines Trauermarsches ein großer Leichenzug, den die Feuerwehr mit umflorter Fahne eröffnete, nach dem Friedhofe. Es galt dem hochbetagten Feuerwehrveteranen Karl Theodor Stoll die letzten Ehren zu erweisen. Nach erfolgter Einsegnung durch Herrn Stadtpfarrer Kufnmüller legte der 1. Kommandant Herr Ab. Hauck namens der Feuerwehr einen Kranz am Grabe nieder, worauf die Feuerwehrkapelle einen Trauerchoral anstimmte.

Sinsheim, 29. März. Trotz aller Ermahnungen in der Presse, muß man fortgesetzt die Wahrnehmung machen, daß Drangen- und Bananenschalen u. a. auf die Straßen und Gehwege geworfen werden. Was solcher Unfug für Folgen haben kann, hat dieser Lage ein Postkartenverkäufer in Heidelberg erfahren müssen.

daß er einen doppelten Knöchelbruch am Fuß und einen Bruch der Kniesehne davontrug.

* Sinsheim, 30. März. Wie bereits mitgeteilt, verkehren vom 1. April ab Triebwagen auf den Strecken Neckargemünd-Sinsheim-Jagstfeld, Eberbach-Mosbach-Jagstfeld und Sinsheim-Eppingen.

Steinsfurt, 29. März. Mit Entschliessung der Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 26. d. M. wurde Herr Eisenbahnassistent Carl Würfel von hier, z. Zt. in Königsbach, zum Eisenbahnsekretär ernannt.

* Rappena, 25. März. Die hiesige Handarbeitschule wurde gestern durch Fräulein Albi aus Karlsruhe geprüft. Am Schlusse der Prüfung fand die feierliche Ueberreichung der von der Großherzogin Luise gestifteten Büchlein „Mit Gott“ an drei Mädchen statt.

* Aus dem Elsenzgau, 28. März. Die 12. Veteranenreise nach Paris-Orleans-Sedan-Wetz zum Besuche der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71 findet vom 15. bis 28. Mai d. J. statt und sind Kameraden und Kampfgenossen zur Beteiligung an derselben freundlich eingeladen.

* Vom Lande, 28. März. Wie berichtet wird, steht ein schlechtes Hasenjahr in Aussicht. Infolge des lang anhaltenden nachkalten Wetters sollen die Jungen des ersten Wurfs fast alle zugrunde gegangen sein.

bc. Schönan, 27. März. Im Alter von 84 Jahren ist vorgestern nach längerem Leiden der Senior der bekannten badischen Pfarrfamilie Karl Philipp Schmitt-henner hier, wo er den Mittelpunkt seiner Familie und eines weitverzweigten Freundeskreises bildete, gestorben.

* Großscholzheim, 25. März. Am heutigen Tage vollendete die älteste hiesige Person, Frau Rosina Febr Witwe, ihr 94. Lebensjahr in seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

bc. Heidelberg, 27. März. Auf dem Terrain des neuen Bahnhofes ereignete sich heute ein schwerer Unfall. Ein Teil eines Gerüstes stürzte aus einer Höhe von ca 15 Metern ab und riß 9 Arbeiter in die Tiefe.

bc. Mannheim, 27. März. Gestern früh fiel der im Hause Neckarpromenade Nr. 49 (Neuohfheim) wohnende Ingenieur Otto Kühle infolge eines Fehltrittes im Stur des Erdgeschosses so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er einen Schädelbruch erlitt, der nach kurzer Zeit zum Tode führte.

nc. Mannheim, 27. März. Vermißt werden drei 17 bis 18 jährige Mittelschüler, der Sohn eines Steinhauermeisters der Oststadt, der Sohn eines Zigarrenfabrikanten und der Sohn eines Prokuristen aus der Schwelingerstadt.

Mannheim, 28. März. Nach einer heute vormittag stattgehabten Sitzung des Landgerichts wurde der Haftbefehl gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Abrecht aufgehoben und er sofort auf freien Fuß gesetzt.

bc. Mannheim, 29. März. Das Schwurgericht beginnt morgen vormittags 9 Uhr. Es wird bis zum 4. April tagen und 13 Fälle erledigen.

bc. Mannheim, 29. März. Ein verheirateter Schlosser aus Plankstadt machte auf dem Marktplatz die Bekanntschaft mit der etwa 30 Jahre alten Ehefrau Marie Pfister von Speyer und der etwa 38 Jahre alten Ehefrau Susanna Herrman aus Hasloch, deren Ehemann im Gefängnis sitzt.

Burschen Zech bezahlen wollte, sah er, daß die drei Frauenpersonen ihn ausgeplündert hatten. Alle drei konnten verhaftet werden.

X Karlsruhe, 27. März. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Enthüllung des Denkmals Großherzog Friedrich I., das auf dem Friedrichsplatz vor dem Gr. Sammlungsgebäude erstellt werden soll, im Juni 1915 vorzunehmen.

bc. Karlsruhe, 29. März. Die Regenhäufigkeit des heurigen März ist eine ungewöhnlich große und brüht dem ganzen Monat sein Gepräge auf. Die „Neckarzg.“ schreibt, sie habe die dreißig letzten Jahrgänge durchgeschaut, aber keinen Benzmonat gefunden, an dem die Niederschlagshäufigkeit ebenso groß gewesen wäre wie im heurigen März.

nc. Kallstat, 27. März. In der Waggonfabrik Kallstat sind jetzt die bisher für Samstag eingelegten Feiertage wieder aufgehoben worden. Aufträge auf eine Anzahl Personenwagen sind eingegangen und man hofft bestimmt darauf, in den nächsten Tagen noch umfangreichere Aufträge auf Güterwagen von der badischen Staatsbahn zu erhalten.

bc. Bornberg, 29. März. Nachdem die Feuerwehr mit den vom Berggrutsch nur teilweise betroffenen Häusern so ziemlich ausgeräumt hat, wurden, wie das „Badener Tagblatt“ mitteilt, gestern mittag die beiden letzten noch stehenden Häuser eingerissen, womit das gesamte Oberdorf also zu existieren aufgehört hat.

bc. Rehl, 29. März. Wie wir seinerzeit berichtet haben schloß der 40 Jahre alte Metzger und Landwirt Karl Kauscher aus Rort am 15. Januar nach Raben und verletzte dabei die Arbeiterin Solt durch einen Schrotkugelschlag, daß sie an den Folgen des durch die Schußverletzung verursachten Gasbrandes starb.

bc. Rehl, 29. März. Dieser Tage hantierten auf der Kasernenstraße einige Burschen mit ihren Revolvern. Dabei wurden diese Waffen auch auf ihre Treffsicherheit geprüft.

bc. Freiburg, 29. März. Zur Aburteilung sind drei seit längerer Zeit inhaftierte Untersuchungsgefangene dieser Tage unter strenger Bewachung nach Leipzig transportiert worden. Es handelt sich um jene drei Männer, die in den aufsehenerregenden Diebstahl des Verschlusstückes eines Geschüzes in der Kaserne des Feldartillerie-Regiments hier verwickelt sind.

nc. Freiburg, 27. März. Die geplante Bismarckfeier auf dem Belchen kann widriger Schnee- und Witterungsverhältnisse wegen leider nicht stattfinden. Es ist bei dem hohen Neuschnee unmöglich auf den Gipfel des Berges zu gelangen.

bc. St. Georgen, 29. März. Der 64jährige Landwirt Gottlieb Staiger aus Brigach fuhr mit einem Einspanner von St. Georgen nach seinem Heimatort; sein Fuhrwerk kippte unterwegs um und erdrückte den Unglücklichen.

bc. Oberried, 27. März. Im Bergwerk Schwaunslund stürzte der hier wohnhafte B. Walter von Freiburg etwa 10 Meter hoch ab und war sofort tot.

bc. Schienen, 29. März. Ein Italiener, der im Verdacht steht, in der Schweiz einen Mord begangen zu haben, wurde hier verhaftet. Er gab auf den ihn verfolgenden Gendarmenwachmeister einen Schuß ab, glücklicherweise ohne zu treffen, wurde dingfest gemacht und ins Gefängnis nach Rabolzell eingeliefert.

bc. Steiflingen, 29. März. Glück im Unglück hatte der Holzkohlhändler Nägele aus Güttingen, der hier im Walde Baumstümpfe sprengte. Als er mit einem Säckchen Pulver im Gewichte von 8 Pfund zur Sprengstelle ging explodierte der Sprengstoff.

X Aus dem Oberland, 27. März. In den höheren Lagen des Schwarzwalds sind in den letzten 24 Stunden starke Schneefälle eingetreten.

nc. Konstanz, 29. März. Dem Präsidium des Verbandes der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Auspie-

Lung von 60 Zuchtindern anlässlich des am 21. und 22. September 1914 in Rabolzell stattfindenden Zuchtvielmärktes, bei der 35000 Lose das Stück zu M. 1.20 ausgegeben werden, erteilt.

nc. Vom Bodensee, 29. März. Altem Herkommen gemäß trafen am Freitag die Tiroler-Hütelinder mit Extrashiff in Friedrichshafen ein. 240 Kinder aus Borsarlberg und Tirol suchten Verdienst für die Sommermonate.

Verschiedenes.

Werber für die Fremdenlegion.

Breslau, 26. März. In den letzten Tagen wurde in Lauban eine große Anzahl Militärpflichtiger, die sich dort zur Stellung einfinden, von Werbern der Fremdenlegion, die mit reichlichen Geldmitteln versehen waren, zum Eintritt in die Fremdenlegion angefordert.

Schweres Unglück.

Brunsbüttelkoog, 28. März. Heute vormittag ereignete sich gegen 11 Uhr beim Abmontieren der bei der neuen Nordseeschleuse befindlichen Kabellebahn ein schweres Unglück.

Vierfacher Mord eines Ingenieurs.

Brüssel, 28. März. Ein furchtbares Drama spielte sich gestern Abend in Gent ab. Dort ermordete ein serbischer Ingenieur namens Dragomar die aus 4 Köpfen bestehende Familie namens Bentind.

Professor Mercalli ermorbet?

Rom, 25. März. Die polizeiliche Untersuchung über den Tod des Direktors des Vesuv-Observatoriums, Professor Mercalli, hat zu dem Verdacht geführt, daß Professor Mercalli nicht einem Unglücksfall, sondern einem Mordanschlag erlegen ist.

Opfer des Meeres.

London, 27. März. „Lloyd“ meldet aus Brisbane: Gestern ist der französische Dampfer St. Paul auf der Fahrt nach Sidney, als er in den Hafen einlaufen wollte, auf einen Felsen gestoßen und gesunken.

Massenvergiftung.

Petersburg, 26. März. Bei der Bereitung einer Salbe, die giftige Gase entwickelte, erkrankten in der Petersburger Gummifabrik Treugolnik über 200 Arbeiterinnen. Zehn von ihnen sind infolge der Vergiftung gestorben.

Der Weiße Wolf.

Peking, 27. März. 2000 Mann regulärer Truppen waren 20 Meilen von Tschangschou mit Banden des Weißen Wolf in Kampf geraten. Die letzteren zogen auf Hangschou zurück, als ob sie sich geschlagen glaubten.

Marktberichte.

Eppingen, 27. März. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 369 Milchschweine und 8 Läufer. Die Preise betragen für Milchschweine 22-46 M. und für Läufer 66-80 M.

Wiesloch, 27. März. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 190 Milchschweine und 0 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 30-40 M. das Paar, für Läufer 0 M.

Wetterbericht.

Während in Mitteleuropa ein Hochdruckgebiet entsteht, ist im äußersten Westen ein Niederdruck erschienen, der aber gegen Frankreich und nicht, wie seine Vorgänger, gegen die Nordsee zielt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Großvaters und Onkels

Karl Theodor Stoll

sagen wir unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir für die vielen Blumenspenden, Beileidsbezeugungen, ehrenvolle Leichenbegleitung und der Freiwill. Feuerwehr für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sinsheim, den 30. März 1914.

Die Samenhandlung **J. v. Hausen** empfiehlt ihre ausgezeichneten **Sämereien** nur selbsterprobte allerbeste Qualität. **Kunkelrübensamen** ist sehr billig. NB. Ein **Schrling** kann eintreten.



Singer

Familien-Nähmaschinen

sind die vollkommensten!

Neue Spezialapparate für den Hausgebrauch. Gründlicher Unterricht unentgeltlich.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Heidelberg, Hauptstr. 61. — Heilbronn, Clarastr. 8.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang März 1914:

1 Milliarde 174 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden: 310 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: Gg. Eiermann, Sinsheim.

Rheinische Creditbank

Wredeplatz Heidelberg Ludwigsplatz

An- und Verkauf
Aufbewahrung und Verwaltung
Vermietung v. Stahlbüchern in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder
Annahme von Spareinlagen
unter günstigsten Zinsbedingungen

Chron. Kranke

wie Gicht, Rheumatismus, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Nervenleiden, Neuralgie, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ichias, Migräne, Frauenleiden, Herz-, Haut- und Geschlechts-Krankheiten, Quecksilbervergiftung, Onanie, Manneschwäche, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Krämpfe und Lähmungen usw. behandelt mit bestem Erfolg

Lichtheil-Institut „Elektron“

Dir. Heinrich Schäfer

nur N 3, 3 Mannheim
vis-à-vis vom Wilden Mann. nur N 3, 3
SPRECHSTUNDEN: Täglich von 9-12 Uhr und 2-9 Uhr abends. Sonntags
von 10-12 Uhr.
Damenbedienung durch
Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Telef. 4320. Ausführliche
Broschüre gratis.
13 jährige Praxis

Schön möbliert. Zimmer

zu vermieten Hauptstraße 310.

Euche verlässt. Geschäftshaus mit Geschäft od. pass. Wohnhaus hier od. Umgeb. Off. v. Bes. od. Verm. u. „Haus 93“ postl. Heidelberg.

Bella-Saattartoffeln

norddeutsche, in Saattortierung per **Zentner Mk. 4.** — solange Vorrat reicht abzugeben.

Wilh. Leonhardt, Steinsfurt Landesproduzenten.

Ein Versuch überzeugt!

dass aus:

Heinen's Trank-Extract

Hauptbestandteil:

Natürliches Früchte-Extract.

ein wohlbekömm. billig. Getränk

(Apfelmost-Ersatz)

Leichte Herstellung, Liter ca. 6 Pfg.)

bereitet werden kann.

Man achte auf die ges. geschützten

Marken (Mann- und Kopf)

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Anton Heinen, Pforzheim.

Bäckerlehrling

gesucht nach Mannheim. Off. unter Nr. 487 an die Expd. des Blattes.

Gesucht wird ein gebrauchter Einspänner-Wagen.

Zu erfragen unter Nr. 472 bei der Expd. des Bl.

Von **SCHRADER'S**

MOST-SUBSTANZEN
machen sich tausende von Familien seit Jahren ihr tägliches Hausgetränk. Überall erhältlich.



Der Skarabend

war wieder außerordentlich gemüthlich, wir haben einen guten Duff entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den **Wybert-Tabletten**, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor.

Triebwagenfahrten.

Vom 1. April an verkehren Triebwagen auf den Strecken Neckar- gemünd — Jagstfeld, Eberbach — Mosbach — Jagstfeld und Sinsheim — Eppingen.

Beförderung von Reisegepäck, Expressgut, Traglasten und Milch ausgeschloffen. Näheres durch die Auswahngfahrpläne und Schalteranschlüge. Heidelberg, den 26. März 1914.

Gr. Betriebsinspektion.

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende
Höhere
Handelsschule Landau (Pfalz)
I. Handelsrealschule für Schüler von 11-20 Jahren.
1912/13 26 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16-30 Jahren.
Schul- u. Pensionärräume in imposanten Neubauten.
Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung.
Ausführliche Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**
Neuaufnahme
20. April 1914.

Mannheimer
Jubiläums-Maimarkt 1614-1914
3. bis 5. Mai.
Pferderennen am 3., 5. und 10. Mai
Ziehung der Lotterie — bar Geld sofort! — am 6. Mai
42 Hauptgewinne, Jubiläumspreis Mk. 7000.—
1958 Silberpreise und andere Gegenstände
zus. 2000 Gewinne im Werte von Mk. 60 000.—
Für die Wagenpferde 75%, für die Arbeitspferde und Rindviehgewinne 80% bar, für die Silberpreise der volle Geldwert.
Los Mk. 1.—, 11 Lose Mk. 10.—
Kassier: **Johns. Peters, O 7, 5.**
Mannheim, im Januar 1914.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Badischer Rennverein.

Frachtbriefe empfiehlt die Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Galop-Crème Pilo

Krebs-Fett

Das feinste Mittel zum Glänzendmachen der Schuhe und des Leders.
Das seit Jahren berühmte Schuh- und Lederfett.
Alleinige Herstellerin: **Pilofabrik Mannheim.**



Drucksachen

aller Art in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck wie Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Wechselformulare, Circulars, Empfehlungskarten, Einladungskarten, Aufklebadressen, Anhänger, Postpatetadressen, Expresskarten, Stationszettel, Vorrichtzettel, Frachtbriefe, Mahnschreiben, Lohnzettel, Reparaturen-zettel, Arbeitslaufzettel, Bestellzettelblocks, Liefer-scheinblocks, Broschüren, Preislisten, Kataloge mit und ohne Illustrationsdruck etc. etc. liefert rasch, sauber und billig die mit reichstem Typenmaterial und Druckmaschinen allerneuester Konstruktion ausgerüstete

G. Becker'sche Buchdruckerei

Sinsheim beim Bahnhof.